

29. Befreiung der Stadt Winterthur und ihrer Bürger von Ladungen vor fremde Gerichte durch König Wenzel und Verleihung des Rechts, Geächtete aufzunehmen

1379 Oktober 16. Prag

Regest: König Wenzel verleiht dem Schultheissen, dem Rat und den Bürgern der Stadt Winterthur angesichts ihrer Dienste das Recht, sich nicht mehr vor dem königlichen Hofgericht, dem Landgericht in Rottweil, anderen Landgerichten oder Gerichten verantworten zu müssen. Ansprüche an die Gemeinde oder einzelne Bürger und Bürgerinnen sind vor dem Richter und dem Rat in Winterthur auszutragen, sofern dem Kläger oder der Klägerin nicht dort das Recht verweigert wird. Ladungen vor fremde Gerichte und auswärts ergangene Urteile sollen keine Geltung haben. Der König verleiht den Winterthurer ferner das Recht, geächtete Personen aufzunehmen. Sie sollen denjenigen Recht verschaffen, die in der Stadt Forderungen an Geächtete stellen wollen, sind aber nicht verpflichtet, diese ohne Klage gerichtlich zu verfolgen. Wer gegen dieses Privileg handelt, zieht sich die Ungnade des Königs zu und muss 50 Pfund Gold Busse zur Hälfte an die Reichskammer und zur Hälfte an die Stadt bezahlen. Der Aussteller siegelt mit dem Majestätssiegel.

Kommentar: König Wenzel hatte den Winterthurer im März 1379 die von seinen Vorgängern verliehenen Privilegien bestätigt (SSRQ ZH NF I/2/1, Nr. 28). Im Herbst befreite er die Bürgerinnen und Bürger von mehreren habsburgischen Städten im Aargau und Thurgau, darunter auch Winterthur, von Ladungen vor auswärtige Gerichte, vgl. hierzu Stercken 2006, S. 142-143. Für die Winterthurer war das Privileg so bedeutsam, dass sie es 1420 und 1476 vidimieren liessen (StAZH C I, Nr. 3151; STAW URK 1399b.1). 1348 und 1366 hatte Wenzels Vater Karl IV. den Herzögen von Österreich für ihre Städte und Herrschaften in den Vorlanden bereits pauschale Befreiungen von Ladungen vor auswärtige Gerichte erteilt (STAW URK 102; STAW URK 186a; STAW URK 186b), auf die sich auch Winterthurer Bürger berufen konnten, wie beispielsweise ein Verfahren vor dem Hofgericht in Rottweil im Jahr 1371 veranschaulicht, das mit einem Freispruch endete (STAW URK 208).

Nicht immer bewahrten diese Privilegien vor Verurteilungen durch Hof- und Landgerichte. Einerseits mussten sie nach einem Herrscherwechsel erneuert und bestätigt werden, andererseits konnten sich die Konfliktgegner häufig auf eigene Privilegien stützen. So erklärte beispielsweise der Hofrichter von Rottweil den Winterthurer Bürger Hans Hoppler im Jahr 1390 auf Klage der Äbtissin des Zürcher Fraumünsters in die Acht (StAZH C I, Nr. 1140; Regest: URStAZH, Bd. 3, Nr. 3445). Daraufhin klagte Hoppler vor dem Landgericht im Thurgau gegen das Urteil, das im Widerspruch zu den von Königen und Kaisern der Stadt verliehenen Rechten gefällt worden sei, und liess die Acht für ungültig erklären (StAZH C I, Nr. 1141; Regest: URStAZH, Bd. 3, Nr. 3470).

Zu den Formen der Befreiung von auswärtigen Gerichten vgl. Weitzel 1976, S. 118-123.

Wir, Wentzlaw, von gots gnaden Romischer kunig, zu allen zeiten merer des reichts und kunig zu Beheim, bekennen und tun kunt offenlichen mit diesem brieve allen den, die yn sehen^a oder horen lezen, das wir haben angesehen stete, lautere trewe und auch nucze dienste, die uns und dem reiche der schultheizze, rat und burger gemeynlichen der stat zu^b Wyntertur, unsere lieben getrewen, offte nuczlichen getan haben und noch tun sullen und mugen in kunfftigen zeiten, und haben sie dorumb mit wolbedachten mute, rate unsere und des reichts fursten und lieben getrewen gefreyet und begnadet, freyen und begnaden sie auch mit craffte dicz brieves also, das sie nyemandes ^cfurbas mer^c ewiclichen, wer er sey und in welchen eren und wurden er auch sey, die egenanten burger

mitenander oder besunder furtreiben, furdern, ansprechen, beclagen, bekum-
mern, urteilen oder achten sulle oder muge vor unser kuniglich hofegerichte
oder an den lantgerichten zu Rotweil oder an keynen andern lantgerichten oder
gerichten, wo die ligen, ^d-gelegen und wie die-^d genant seyn. Besunder wer den
5 egenanten burgern allen, ir eynen oder me, er sey man oder weip, zusprechen,
zuclagen oder furdrunge hat oder gewynnet, der sal das tun vor dem richter
und dem^e rate doselbest und recht von ym nemen und nyrgent anderswo, es
were denn, das dem cleger oder clegerynne kuntlich und offentlich recht vorsag-
get wurde von dem egenanten richter und rate in derselben stat zu Wintertur.

10 Ouch wollen wir von besundern gnaden, das dieselben burger mugen offen
echter husen und hofen und alle gemeynschafft mit yn haben also, wer, das
yemand derselben echter eynen oder me, vil oder wenig, in irer stat zu Winter-
tur anfellet, dem sal man eyn unvorczogen recht tun noch der stat gewonheit.
Und als ofte sie in die egenante^f stat komen und wider doraus, das sie nymant
15 ansprichet mit dem rechten, das sal den vorgeanten burgern keynen schaden
bringen von der gemeynschafft wegen.

Und gebieten dorumb allen fursten, geystlichen und werltlichen, graven, frey-
en herren, dienstleuten, rittern, knechten, steten, gemeynnden, dem lantrichter
zu Rotweil und allen andern lantrichtern und richtern und den, die an den lant-
20 gerichten und gerichten zu dem rechten siczen und urteil sprechen, die yczunt
seyn oder in kunfftigen zeiten werden, unsern und des heiligen reichs lieben
getrewen, ernstlichen und vesticlichen bey unsern und des^g reichs hulden, das
sie furbasme ewiclichen keynen der egenanten burger eynen oder me, man oder
weip, nicht fur das egenant lantgerichte oder ander gerichte eyschen, laden, fur-
25 dern, furtreiben oder keyn urteil ubir ir lieb oder uber^h ir gut sprechen oder in
die achte tun sullen noch mugen, in dheineweis. Und wo das geschее wider
diese obgenante unsere gnade und freyheit und gnade, die in diesem unsermⁱ
brieue seyn, so nemen und tun wir abe mit rechter wissen und kunglicher mechte
volkomenheit aller schulde, ladunge, eyschunge, furdrunge, ansproche, urteil
30 und die achte und entscheiden, lautern,^j cleren und sprechen, das sie mitenan-
der und besunder alle unkrefftig und untuglich seyn sullen, und tun sie abe und
auch vornichten sie genczlichen und gar an allen iren begreyffungen,^k meynun-
gen und puncten, wie sie darkomen, geben, gesprochen oder geurteilt werden
oder wurden.

35 Und ob yemand, wer der were, der also wider diese obgenante unsere gnade
und freyheit frevellichen tete, der und die sullen in unsere und des heiligen
reichs ungnade und darczu eyner rechten pene funffczig phunt lotigs goldes
vorfallen seyn, als ofte der do wider tut, die halb in unser und des reichs camer
und das ander halb teyl den obgeanten burgern zu Wintertur, die also ubirfaren
40 werden, genczlich und^l an alles mynnernuzze sullen gevallen.

Mit urkund dicz briefes, vorsigelt mit unsere kunglichen majestat ingsigel, der geben ist zu Prage, noch Crists geburt dreiczenhundert jar, dornoch in dem newnundsibenczigstem jare, an sand Gallen tage, unser reiche des Behemischen in dem sibenczenden^m und des Romischen in dem vierden jaren.

[Kanzleivermerk auf der rechten Seite der Plica:] Per dominum magistrum curie Petrus Jaurensis¹ 5

[Registraturvermerk auf der Rückseite:] Registratum Wilhelmus Kortelangen²

[Vermerk auf der Rückseite von Hand des 16. Jh.:] Kung Wentzels frighait brief, das kein burger anⁿ frömbde gericht furgenomen wurden, ouch gmeine stat offen âchter enthalten mug 10

[Vermerk auf der Rückseite von Hand des 18. Jh.:] König Wenceslaus freyheit brieff, das kein burger zu Winterthur für ein frömbd gericht gefordert werden solle bey straf der königlichen ungnad und 50 ₰ löthigen goldes, die helffte der reichscammer und die ander helffte der statt Winterthur, ° anno 1379.

Original: STAW URK 247; Pergament, 48.0 × 27.0 cm (Plica: 7.0 cm); 1 Siegel mit Rücksiegel: König Wenzel, Wachs, rund, angehängt an einer Kordel, beschädigt. 15

Abschrift (Insert): (1420 August 26) StAZH C I, Nr. 3151 (Insert 1); Pergament, 53.0 × 37.0 cm (Plica: 7.0 cm); 1 Siegel: Diethelm von Wolhusen, Wachs, rund, angehängt an Pergamentstreifen, gut erhalten.

Abschrift (Insert): (1476 Juli 30) STAW URK 1399b.1 (Insert 1); Pergament, 29.0 × 69.0 cm (Plica: 9.5 cm); 1 Siegel: Hofgericht Rottweil, Wachs, rund, angehängt an Pergamentstreifen, gut erhalten. 20

Abschrift: (1629) winbib Ms. Fol. 49, S. 10-13; Papier, 21.0 × 32.5 cm.

Abschrift: (ca. 1667) STAW B 1/32, S. 7-8; Papier, 22.5 × 35.0 cm.

Abschrift: (Mitte 18. Jh.) winbib Ms. Fol. 27, S. 27-29; Papier, 24.0 × 35.5 cm.

Edition: Hoppeler, Winterthur, S. 327-328.

Regest: URStAZH, Bd. 2, Nr. 2684; Battenberg, Gerichtsstandsprivilegien, Bd. 2, Nr. 875. 25

a Textvariante in StAZH C I, Nr. 3151: ansehent.

b Auslassung in StAZH C I, Nr. 3151.

c Textvariante in StAZH C I, Nr. 3151: me fürbas.

d Textvariante in StAZH C I, Nr. 3151: oder gelegen sind oder.

e Auslassung in StAZH C I, Nr. 3151. 30

f Auslassung in StAZH C I, Nr. 3151.

g Textvariante in StAZH C I, Nr. 3151: heilgen.

h Auslassung in STAW URK 1399b.1.

i Textvariante in StAZH C I, Nr. 3151: fryheit.

j Textvariante in StAZH C I, Nr. 3151: und. 35

k Textvariante in StAZH C I, Nr. 3151: und.

l Auslassung in StAZH C I, Nr. 3151.

m Textvariante in STAW URK 1399b.1: subenden.

n Unsichere Lesung.

o Hinzufügung auf Zeilenhöhe von Hand des 19. Jh.: 16 October. 40

¹ Zu Peter von Jauer, Schreiber der Kanzlei König Wenzels, vgl. Hlaváček 1970, S. 191-192. Er fungierte als Ausfertiger dieser Urkunde. Der Ausfertiger konnte, musste aber nicht identisch mit dem Schreiber der Urkunde sein. Zum Fertigungsvermerk vgl. Lindner 1882, S. 105-106, 142-144.

² Zu Wilhelm Kortelangen, Registrator der Kanzlei König Wenzels, vgl. Hlaváček 1970, S. 301-303.